

Erinnerungen an eine „irrsinnig tolle Zeit“

THALLICHTENBERG/RAMMELSBACH: Über 30 Mitglieder der protestantischen Jugendgruppe treffen sich nach über 40 Jahren

► Ein Wiedersehen der besonderen Art haben Mitglieder der ehemaligen protestantischen Jugendgruppe Rammelsbach am Wochenende gefeiert. Aus allen Himmelsrichtungen kamen die mehr als 30 Frauen und Männer nach Thallichtenberg, um nach vier langen Jahrzehnten Erinnerungen an ihre Jugend aufleben zu lassen.

„Wir hatten eine irrsinnig tolle Zeit zusammen“, erinnert sich der Ex-Rammelsbacher Harald Reinhard. Von Hamburg aus organisierte er mit allerhand detektivischem Talent das Wiedersehen. Anlass für das außergewöhnliche Treffen war der 75. Geburtstag des Gründers der Jugendgruppe, des damaligen Rammelsbacher Vikars Bertold Dönges. Bei der Zusammenkunft kam aber nicht nur Persönliches, sondern auch ein Stück Zeitschicht zum Vorschein.

Dönges erinnert sich, wie er 1961 als junger Vikar in das damals „linke Arbeiterdorf“ kam. „Damals hatte die KPD noch 200 Stimmen“, weiß er. Angebote für Jugendliche außerhalb des Sportvereins waren aber Fehlanzeige. „In so einem kleinen Ort, da war damals nichts los“, erzählt Ingeborg Rech (geborene Leonhard), die heute in Patersbach lebt. „Es gab keine Discos, die Jugend hatte wenig Abwechslung.“ Dönges machte sich für die Jugend stark und brachte die kirchliche Jugendarbeit auf Trapp. „Ich war ja selbst noch jung“, sagt der Pfarrer lachend und fügt begeistert hinzu: „Das waren auch ganz tolle Jugendliche!“

Dass sein Konzept aufging, zeigt



Streben aus allen Himmelsrichtungen zurück in den Kreis Kusel: über 30 ehemalige Mitglieder der protestantischen Jugendgruppe Rammelsbach.

—FOTO: PRIVAT

wohl die Tatsache, dass sich die Mehrzahl der nahezu 50 ehemaligen Mitglieder am Wochenende in Thallichtenberg im Hotel Burgblick zum Nostalgie-Treffen einfand. Denn mit der protestantischen Jugendgruppe initiierte der Theologe etwas komplett Neues in Rammelsbach. Die Jugendlichen – die meisten zwischen 14 und 17 Jahren – bereiteten Kindergottesdienste vor, übernahmen Arbeiten der Kirchendiener, trafen sich aber auch zu Diskussionsabenden, Theaterspiel oder Nachtwanderungen. Höhepunkte waren gemeinsame Fahrten, beispielsweise ins ferne Berlin. „Alles Din-

ge, die früher noch lange nicht selbstverständlich waren“, weiß Harald Reinhard.

Sie hörten Ted Herold oder Elvis und tanzten wilden Rock'n'Roll. Auf die Pirsch ging die Rammelsbacher Jugend mit Petticoat und Keilhosen. Die jungen Frauen trugen Turbanfrisuren und das Haar hoch toupiert. Klar, dass die Aufregung vor dem ersten Zusammentreffen nach so langer Zeit groß war. Denn alle sind in die Jahre gekommen. „Viele habe ich nicht sofort wieder erkannt“, gibt Initiator Reinhard zu. „Wir haben uns über Jahrzehnte aus den Augen verloren.“ Beruf und

Ausbildung hätten die ehemaligen Kollegen, zumeist in den Nachkriegsjahren geboren, in die Ferne geführt. Etwa die Hälfte der Ehemaligen blieb Rammelsbach und der Region um Kusel jedoch treu.

Die Förderung und auch die Werte, die die Jugendlichen in der Gruppe erfuhr, hielten bei vielen ein Leben lang an. So hätten einige in sozialen Berufen eine Heimat gefunden, erzählt Reinhard. Das Engagement von Bertold Dönges trug dem Vikar jedoch auch Vorwürfe ein. „Einige sahen in mir den Seelenfänger“, sagt der in Bruchmühlbach-Miesau lebende Pen-

sionär. „Das waren schon ziemlich prüde Jahre“, meint er über seine drei Vikarsjahre in Rammelsbach.

Aber so prüde waren sie dann doch nicht: Schließlich diente die Jugendgruppe auch der Ehevermittlung. Zum Beispiel hat Franz Heller, den aus Kusel stammenden Sohn des Zeichenlehrers Heller, die Liebe zu Karin Schmidt in die Rammelsbacher Jugendgruppe verschlagen. Heute leben sie als Eheleute in der Nähe von Hanau. Weitere Anreisen hatten dagegen Hans Drumm aus Berlin sowie Elfriede Herbst (geborene Kleber) aus Fürstfeldbruck. Andere Ex-Rammelsbacher kamen aus Hessen, dem Württembergischen sowie aus der Gegend um Hannover zum Treffen. Dieses schloss am Samstag eine Andacht in der Rammelsbacher Kirche ein.

Beim Stöbern in Schwarz-Weiß-Fotos wurde manche Erinnerung lebendig. Bilder von Ausflügen zum Niederwald-Denkmal und zum pfälzischen Kirchentag 1961 nach Kaiserslautern zeigen junge Mädchen mit Zöpfen und halbstarke Jungs in Steghosen vor dem VW-Käfer. „Wenn man älter wird, wird die Heimat wichtiger“, resümiert Gisela Frey (geborene Walter). Die Ex-Rammelsbacherin aus der Nähe von Trier kommt regelmäßig in die alte Heimat und hält Kontakt. „Weißt Du noch, die Beatles: Da sind wir zur Höchstform aufgelaufen“, schwärmt sie ihrer Nachbarin vor. 40 Jahre später haben sich Mode und Haarfarbe zwar gewandelt, doch immer wieder war zu hören: „Du hast dich fast gar nicht verändert!“ (suca)